

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 17

Artikel: Stellungsbau im Gletschereis
Autor: Senn, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757423>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Das Gletscherdetachment im Aufstieg zur SAC-Hütte, wo die Abteilung für die Zeit ihres Dienstes im Gletscher Unterkunft bezieht. Der Aufstieg zur Hütte dauert für diese ausgezeichneten Skifahrer 5 Stunden. Eine weitere Stunde dauert der Aufstieg noch vom Standquartier bis zur Arbeitsstelle im Gletscher.

Il faut 5 heures de montée, à ces skieurs entraînés, pour parvenir à la cabane du C. A. S., d'où ils partiront chaque matin pour leur travail dans le glacier.

III/667 Gr.

Stellungsbau im Gletschereis

BILDBERICHT VON PAUL SENN

Ein kleiner Ausschnitt aus dem Gipfelbuch von Walter Flaig: «Als 1915 an der italienisch-österreichischen Front der Krieg um die Gipfel der Alpen entbrannte, da lagen auch Gletscherberge in der Kampfzone, zum Beispiel die Marmolata und die Ortlergruppe. Zuerst nistete man sich in den Ufer- und Gipfelfelsen ein und lief in weißen Mänteln über den Firn, den man nicht zu behandeln wußte. Der Krieg spielte sich auf dem Gletscher ab. Als auf den Marmolatazinnen der Kampf um die Stellungen immer heißer entbrannte, da wurden die tapferen Tiroler gezwungen, wie die Kämpfer an den Tieflandfronten als Maulwürfe in den Erdboden, hier also ins

Gletschereis hineinzukriechen. Stollen um Stollen entstanden im Gletschereis. Zwar quetschte der Gleitstrom des Eises diesen oder jenen Stollen ab, aber man sammelte Erfahrungen und durchbohrte den Gletscher kreuz und quer, nutzte die natürlichen Spalten aus, hohlte haushohe Gewölbe im Eise aus, stellte Baracken hinein und verlegte schließlich den ganzen Verkehr von der Gletscheroberfläche in ein Stollennetz des Innern. Die Soldaten verschwanden vom Gletscher, was die Italiener zuerst gar nicht begreifen konnten. Es entstand die berühmte Eisstadt im Bauche des Marmolata-Gletschers. Acht Kilometer lang war zuletzt das Wegnetz im Glet-

scher. Keine Granate konnte die Unterstände der Eisstadt erreichen. Außerdem herrschte dort im Winter eine erträgliche Wärme; selten war es weniger als 1 Grad kalt, während draußen das Thermometer -20 Grad zeigte.»

Irgendwo in unseren Alpen sind gegenwärtig schweizerische Gebirgssoldaten der Gebirgs-Brigade 11 (Berner Oberland und Oberwallis) bei einem ähnlichen Experiment tätig. Ein Gletscher ist angebohrt, und in vieltägiger Arbeit sind gleichzeitig zwei Stollen ins Innere vorgetrieben worden. Tief im Bauche des Gletschers sind große Gewölbe ausgebrochen und diese zu Kasematten, Proviant- und Mannschaftsräumen ausgebaut worden.



Hauptmann Maurer.
Capitaine Maurer.

III/664 Gr.



Leutnant Messerli.
Lieutenant Messerli.

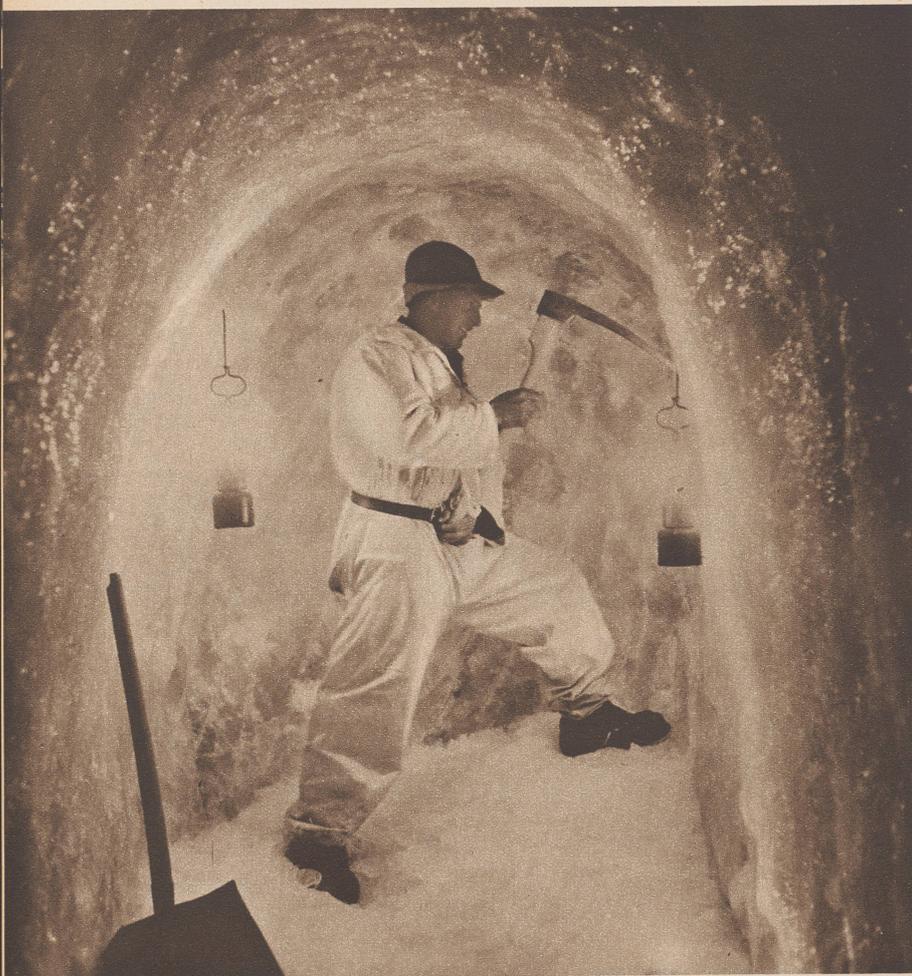
III/661 Gr.



Leutnant Zollinger.
Lieutenant Zollinger.

III/662 Gr.

Sechs Köpfe vom Gletscherdetachment. Zur Durchführung dieses Experimentes im Gletscher wurde eine Elitemannschaft aus Bernern und Wallisern ausgesucht und zusammengestellt. Einige von ihnen sind Bergführer. Aber alle, Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten, sind durchtrainierte Menschen, erstklassige Skifahrer und ausgezeichnete Kenner der Berge. Sie sind vertraut mit allen Wettern und Zufälligkeiten der Alpen und stets bereit und fähig, die Gefahren des Gebirges zu meistern.



Wie die Bergleute der Kohlen- und Erzgruben arbeiten die Soldaten des Gletscherdetachementes in den Eisstollen. Grubenhacke und Grubenlampe sind ihre Werkzeuge. Der Hut wird getragen, um zu verhindern, daß bei der Eisarbeit im Gletscher das Tropfwasser den Mann zu rasch durchnäßt. Pro Tag wurde der Stollen etwa 10 Meter vorwärtgetrieben.

Parçils à des mineurs, les soldats du détachement du glacier, munis d'un pic et d'une lampe, creusent une galerie. Ils effectuent une avance de 10 mètres par jour en moyenne.

III/700 Gr.

An zwei verschiedenen Stellen wurde der Gletscher gleichzeitig angebohrt und zwei Stollen ins Innere vorgetrieben. Genau an der errechneten Stelle mitten im Gletscher, in 100 Meter Tiefe, trafen die Eistunnelbaumänner aufeinander. Es war eine Freude und es gab Händedrucke und Jauchzer wie vor 60 Jahren beim Durchschlag des Gotthardtunnels.

Au milieu du glacier, à 100 mètres de profondeur, un dernier coup de pic; les deux galeries sont maintenant reliées et forment un long tunnel à travers le glacier.

III/691 Gr.



In Kisten wird der Aushub aus den Stollen auf Schlitten ans Tageslicht gefahren. Draußen aber entstehen keine Abraummügel wie an den Stätten der Erzgruben, denn wie ein Wasserfall saust der Kristallschutt über den Gletscher in die Tiefe.

Dans des caisses, transportées sur des luges, la glace enlevée est raménée et versée à la surface.

III/650 Gr.



Mittagsverpflegung an der prallen Sonne vor dem Stolleneingang.

Repas de midi, au soleil, devant l'entrée de la galerie.

III/692 Gr.





Feldweibel Inderbinnen.
Sergent-major Inderbinnen.

III/658 Gr.



Gefreiter Bohren.
Appointé Bohren.

III/648 Gr.



Gefreiter Ogi Kilian.
Appointé Ogi Kilian.

III/676 Gr.

Quelques magnifiques «types» du détachement du glacier. Des hommes d'élite ont été sélectionnés pour participer à cette expédition. Guides de montagne, skieurs et montagnards entraînés, tous, officiers, sous-officiers et soldats connaissent à fond la montagne et ses dangers.

Abris-positions dans le glacier

Lors de la guerre de 1915, comme nous le rapporte Walter Flaig, dans son livre, les hostilités entre l'Italie et l'Autriche se déroulèrent dans les Alpes, sur les sommets et les glaciers qui formaient alors la frontière de ces deux pays. Après des combats que la nature du terrain transformait plutôt en embuscades, les Tyroliens songèrent à construire, comme leurs camarades de la plaine, des abris et des boyaux souterrains. Utilisant à ces fins, les crevasses et les failles naturelles du glacier de Marmolata, et ceux de l'Ortler, ils réussirent à creuser dans le glacier même, après de laborieux efforts et de grosses difficultés, tout un réseau de galeries souterraines qui atteignit bientôt près de 8 kilomètres. A l'abri des projectiles de tous calibres et à une température de beaucoup supérieure à celle de la surface, puisque l'on enregistra parfois des différences de 20°, les Tyroliens, à la grande surprise de l'adversaire, purent, sans danger, se déplacer et manœuvrer à l'intérieur du glacier.

Quelque part en Suisse, dans les Alpes, les soldats de la brigade de montagne 11 (Oberland bernois et Haut-Valais) procèdent actuellement à des expériences analogues. A une grande profondeur, ils ont entrepris le percement de deux galeries, dans un glacier. Celles-ci forment, le travail terminé, un long souterrain dans lequel ont été aménagés des casemates et des locaux pour les soldats et pour les vivres.



6 Uhr abends. Einrücken! Das Tagesarbeitspensum im Gletscher ist beendet. Die Belegschaft kehrt in die Hütte zurück. Eine Stunde dauerte am Morgen der Aufstieg zum Gletscher — 10 Minuten am Abend die rassige Schußfahrt ins Kantonement.

6 heures du soir, la journée est finie, dans le soir qui tombe l'équipe rallie la cabane. Il a fallu une heure pour aller, mais 10 minutes suffirent pour le retour.

III/654 Gr.